

Leserbriefe zu: Streuli RA. Die Generikaflut bedroht die Therapiesicherheit. Schweiz Med Forum. 2006;6(36):787.

Generika: alter Hut in neuer Schachtel?

Sehr geehrter Herr Kollege

Mit Ihrem Editorial sprechen Sie mir aus dem Herzen, ich möchte Ihnen dafür danken. Man sollte nicht vergessen, dass bei den Generika nur die Wirksubstanz die selbe ist, für das «Füllmaterial», um eine Tablette daraus zu pressen, können die einzelnen Firmen ja schon etwas anderes nehmen. Teilweise sind die Generikafirmen sogar noch stolz darauf, dass sie eine andere (natürlich bessere) Galenik haben.

Manchmal werden wir aber auch «hinters Licht geführt», indem das Generikum und das Original identisch sind – es wird dieselbe Tablette zu zwei verschiedenen Preisen angeboten. Entweder verkauft der Originalhersteller seine Tabletten weiter an einen (Pseudo-)Generikavertreiber, der sie nur noch in eine eigene Schachtel packt, oder die Generikabude gehört eh dem Originalhersteller, und die Tablette kommt aus der gleichen Maschine (wie bei Novartis und Sandoz).

Wenn im Lebensmittelladen das gleiche Brot in zwei verschiedenen Tüten zu zwei verschiedenen Preisen angeboten würde, würde sich der Konsumentenschutz wahrscheinlich vehement einschalten: wegen Betrugs – bei ÄrztInnen und PatientInnen sagt keiner was.

Alles Gute und freundliche Grüsse!

Urs Thommen

Korrespondenz:
Dr. med. Urs Thommen
Arztpraxis
Lehenmattstrasse 136
CH-4052 Basel
ursthommen@hin.ch

Generika ohne Phantasienamen

Den Ausführungen von Professor Streuli zum «Generikachaos» möchte ich beipflichten und sie um einige eigene Erfahrungen ergänzen.

Ein grosser Teil der Problematik rührt wohl daher, dass viele Generika Phantasienamen tragen, welche kaum mehr überblickbar sind. Zwar kann man teilweise erahnen, um welche Substanz es sich handelt, oft ist es aber nicht möglich. Beispielsweise sind Pravastax[®], Pravatin[®], aber auch Mevalotin[®] Generika des Pravastatins; Amlovasc[®], Amlopin[®] und Alzar[®] enthalten Amlodipin. Ein grösserer Wildwuchs besteht bei den Omeprazolpräparaten: Ohne Nachschlagen weiss man nicht ohne weiteres, was sich hinter den Bezeichnungen «Gastroprazol[®]», «Amanol[®]», «Omed[®]» oder «Oprazol[®]» verbirgt.

Was die tägliche Arbeit im Spital zusätzlich erschwert, ist der Umstand, dass viele Generika relativ neu auf den Markt gekommen sind und daher noch nicht in der gedruckten Ausgabe des «Kompendiums» figurieren. Das schnelle Nachschlagen ist daher nicht möglich, man muss sich zuerst einen freien – in unserem Spital sehr langsamen – Computer suchen und im Internet nachsehen, was zusätzlich Zeit kostet und ein effizientes Arbeiten schwierig macht.

Ein möglicher Ansatz ist bereits erwähnt: das kurze und klare «Arzneimittel-Kompendium», welches pro Wirkstoff nur einen Medikamentennamen enthält. Selbstverständlich ist es ein dirigistischer Ansatz, aber die Patientensicherheit rechtfertigt meiner Meinung nach einen derartigen Eingriff. Ausserdem ist die Regulationsdichte bei den Heilmitteln bereits heute sehr hoch. Ich möchte daher ebenfalls vorschlagen, dass beispielsweise das Originalpräparat weiterhin unter einem Phantasienamen zugelassen wird, sämtliche Generika jedoch ausschliesslich den Substanznamen (allenfalls mit Zusatz) tragen. So gäbe es zum Beispiel anstatt «Metopress[®]», «Meto Zerok[®]» und «Lopresor[®]» nur noch «Metoprolol Sandoz», «Metoprolol Sankyo» usw.

Man mag nun entgegnen, dass dies für die Patienten zu «komplizierten» Medikamentennamen führen würde. Natürlich ist «Pravastatin» kein einfaches Wort. Aber heute sind schon Originalpräparate mit schwierigen Namen auf dem Markt, man denke nur an «Xyzal®», «Omix Ocas®», «Vfend®» oder andere. Und dass es funktioniert, beweisen einige Hersteller, welche bereits heute konsequent ihre Generika unter dem Substanznamen auf den Markt bringen.

Daher möchte ich die FMH auffordern, diesen Ansatz zu prüfen und sich im Sinne einer verbesserten Medikamentensicherheit bei den zuständigen Behörden für eine entsprechende Änderung der Zulassungspraxis einzusetzen.

Korrespondenz:
Dr. med. Daniel Smole
Bereich Anästhesie
Kantonsspital Aarau AG
Tellstrasse
CH-5001 Aarau
daniel.smole@ksa.ch

Daniel Smole

NB: Die in diesem Leserbrief erwähnten Medikamente wurden von mir willkürlich und aufgrund ihres Namens ausgesucht. Ich habe keinerlei Verbindungen zur Pharmaindustrie.

«Nachschlageübungen» für Assistenzärzte

Sehr geehrter Herr Professor

Ich gestatte mir einige Bemerkungen zu Ihrem Editorial.

Ihre Bedenken in dieser Hinsicht sind angebracht und nachvollziehbar. Angesichts wesentlicher Einsparungen im Heilmittelbereich durch den Einsatz von Generika dürfen aber auch von Assistenten in Spitälern einige «Nachschlageübungen» im «Arzneimittel-Kompendium» erwartet werden. Nicht wenige Generika verzichten ja auf Phantasienamen und führen die Bezeichnung der Grundsubstanz, so etwa «Fluoxetin» mit den Anhängseln «Sandoz», «Mepha», «Helvepharm», «ecosol» usw. anstelle des Originals «Fluctin®», «Diclofenac» mit Firmenergänzung, oder auch erkennbare Varianten wie «Primofenac», «Inflamac», «Grofenac» usw. anstelle von «Voltaren®».

In dieser Hinsicht könnten möglicherweise Nachahmerfirmen zu noch besserer Erkennbarkeit, zumindest für den Arzt, gezwungen werden, da ja nach Ablauf des Patentschutzes meist ein ganzes Rudel von Nachahmern, darunter auch grosse Firmen, Ersatz für ein gutes und bewährtes Präparat anbieten.

Mehr Mühe haben wohl viele Patienten, jetzt die blauen statt die roten Pillen anzunehmen; und vermutlich noch schwieriger dürfte es für die Angestellten der Krankenkassen sein, für eine korrekte Rückerstattung die «Spreu vom Weizen» zu trennen.

Die Pharmaindustrie hat natürlich alles Interesse daran, die Spitäler mit Originalpräparaten zu versorgen und so nicht nur Assistenten zu «prägen», sondern über das Spital hinaus auch den Hausarzt mit einzubeziehen.

Unter dem Kosten- und dem bald zu erwartenden Wettbewerbsdruck könnten aber auch Krankenanstalten gezwungen sein, soweit als möglich und vertretbar Generika einzusetzen.

Mit freundlichen Grüssen

Korrespondenz:
Dr. med. Armin Oberle
Niederlenzerstrasse 23
CH-5600 Lenzburg

Armin Oberle